

Klares Nein zu Tierfabriken

Kundgebung Ein Bioland-Landwirt, Greenpeace und das regionale Genfrei-Bündnis fordern eine subventionierte Agrarwende hin zu kleinbäuerlichen und ökologischen Betrieben. *Von Carolin Stüwe*

Agrarwende, sonst geht's zuende" und „Klima, Wasser, Tiere schützen, Bauern dabei unterstützen“ stand auf den Transparenten. „Ach, das sind wieder irgendwelche Tierschützer“, meinte eine Passantin, die zufällig über den Münsterplatz lief.

Nein, das waren nicht irgendwelche Tierschützer. Sondern Greenpeace Ulm/Neu-Ulm, der BUND-Regionalverband Donau Iller, das Bündnis für eine agro-gentechnikfreie Region (um) Ulm und neben der Lokalen Agenda noch viele weitere Unterstützerorganisationen. Sie alle hatten für Freitagabend zur Kundgebung geladen. Rund 100 Zuhörer kamen. Der Termin war bewusst auf September gelegt worden, denn diesen Herbst wird die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU neu aufgesetzt – gültig bis 2027.

„Jetzt können wir die Weichen stellen“, sagte Sophie Richter, Studentin der Umweltwissenschaften und Aktivistin bei Greenpeace. Es könne nicht so weitergehen, dass sechs Prozent der landwirtschaftlichen Höfe, alles Großbetriebe, fast die Hälfte aller Subventionen erhalten. Vielmehr brauche es in Form einer ökologischen Agrarwende eine Umlenkung der Subventionen zugunsten einer insgesamt nachhaltigen Landwirtschaft – mit fairen Erzeugerpreisen.

„Wir mästen nur die Profiteure dieses faulen Systems mit billigsten Rohstoffen.“

Franz Häußler
Bioland-Landwirt

Hauptredner Franz Häußler betreibt seit Jahrzehnten seinen Biolandhof in Schwörzkirch, und er ist Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft. Die Bundesagrarministerin Julia Klöckner habe gesagt, die Bauern müssten noch mehr produzieren. „Für wen denn?“, fragte Häußler provokativ. „Damit machen wir keinen



Auch die Jüngsten kämpfen schon für ihre Zukunft: Aber vor der Kundgebung auf dem Münsterplatz wurde erst anhand des eigenen Banners geklärt, worum es eigentlich geht.

Foto: Lars Schwerdtfeger

Hungernden satt. Nein, wir mästen nur die Profiteure dieses faulen Systems mit billigsten Rohstoffen.“ Dann zählte er die Agrarindustrie, die Tönnies, „die Bayers und Monsanto“ sowie die Molkerei-Giganten auf.

Und dann die Gentechnik. Sie sei überhaupt „die feigste Art und Weise, rattenfängergleich Versprechungen zu machen, die sie nie und nimmer einhalten kann“, nämlich angeblich klimaresistente Pflanzen und bessere Ernten. Deshalb brauche es eine neue Agrarpolitik, einen neuen Gesellschaftsvertrag. „Wir brauchen nicht Größe, wir brauchen Kleine!“ Fördergelder sollten künftig Sozialleistungen, Umweltleistungen und Klimaleistungen belohnen. Häußler wurde laut: „Und wir brauchen wieder mehr Höfe

in der Gesamtzahl und junge Menschen auf diesen Höfen.“

Die Forderungen der Veranstalter lassen sich in Kürze so zusammenfassen: Kleinbäuerliche Betriebe, die ökologisch wirt-

schaften, müssen stärker unterstützt werden als konventionelle Großbetriebe. Dringend notwendig sei ein Mindestpreis für tierische Produkte. Diejenigen aus konventioneller Haltung müssten

dabei deutlich höher besteuert werden als solche aus artgerechter, ökologischer Haltung.

Lebensmittel dürften „nicht verramscht werden“, hier seien sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten in der Pflicht. Und was die Gelder für die Wissenschaft betrifft, müssten mehr Mittel für die Forschung des Ökolanbaus, etwa die biologische Schädlingsbekämpfung, ausgegeben werden, ergänzte Theo Düllmann vom Bündnis für eine agro-gentechnikfreie Region. Es gehe jetzt um eine Konzentration auf regionale Kreisläufe und eine neue Preispolitik bei den höherwertigen Lebensmitteln.

Emotionaler Schlusssatz von Bioland-Landwirt Häußler: „Geld macht nicht satt. Aber Leben, Leben ist geil.“

Faire Woche mit Vorträgen und Konzertlesung

Programm Weltläden und kirchliche Initiativen machen in der „Fairen Woche“ auf den fairen Handel aufmerksam. Der Verein Ulmer Weltladen beteiligt sich mit einem Programm: Am Montag, 14. September, beginnt um 19 Uhr im Bürgerhaus Mitte der Vortrag „50 Jahre Fairer

Handel – Was haben wir gelernt?“. Am Samstag, 19. September, gibt es im Rahmen der Kultur-nacht ab 18 Uhr eine Konzertlesung vor dem Weltladen in der Pfauegasse. Am Donnerstag, 24. September, folgt eine Gesprächsrunde über Wirtschaft und Menschenrecht im

„Gleis 44“, 19.30 Uhr. Am Dienstag, 29. September, 19.30 Uhr, geht es im Forum der Volksbank Ulm-Biberach bei einem Vortrag um die Flüchtlingspolitik, und am Mittwoch, 30. September, ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus Mitte um „Sprache verändert unsere Welt(sicht).“